Bild: DARIO RONGE FOTOGRAFIE für Compo®

GartenVisionen

1 | 2024

MAGAZIN RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG

WIR MACHEN DAS!
Die Landschaftsgärtner

bullinger garten gestaltung

Was der Sonnenschein für die Blumen, ist das lachende Gesicht für die Menschen

[JOSEPH ADDISON | 1672–1719]

Bild: Bullinger

Pflanzen brauchen Licht zum Wachsen – die eine mehr, die andere weniger. Egal, ob einjährige oder mehrjährige Pflanzen, ob mit oder ohne Blüte, ob Staude oder Gehölz: sie alle benötigen Licht, um zu gedeihen. Gänzlich im Dunkeln sterben sogar die Schattenanbeter im Garten ab.

In ihrem Bedürfnis nach Helligkeit stehen die Menschen den Pflanzen in nichts nach. Nicht umsonst ist der Sommer laut einer Umfrage für 44 % der Deutschen die beliebteste Jahreszeit, gefolgt vom Frühling (34 %). Nach den kalten und grauen Wintertagen sind Farbe und Duft, Blüten und Blätter belebend für die Seele. Tatsächlich sorgen Helligkeit und Sonnenschein für Glücksgefühle, indem sie die Serotonin-Produktion ankurbeln.

Leider haben nur wenige Menschen das Glück, sich dauerhaft in einem blühenden Garten aufhalten zu können. Doch es gibt ein ganz einfaches Mittel, sich und anderen etwas Gutes zu tun: lachen Sie. Lachen Sie Ihr Spiegelbild an, lächeln Sie anderen Menschen zu, machen Sie die Welt mit einem Lächeln ein bisschen schöner. Vielleicht denken Sie dabei ja einfach daran, wie schön es ist, Zeit in Ihrem Garten zu verbringen.

Ich freue mich darauf, Ihnen mit den *GartenVisionen* ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Ihr

und das ganze Bullinger-Team

HERZLICH WILLKOMMEN

INHALT

BIENENSCHMANKERL 4

ROSTIGER BLICKFANG 6

SCHNITTMUSTER 8

PERFEKTE SYMBIOSE 10

LIEBER DEN HAHN AUFDREHEN 13

TRITT SICHER 14

ALLES ANDERE ALS FEIGE 16

FEIGEN... CIABATTA & ...FRISCHKÄSETORTE 17

NEUEN RASEN BRAUCHT DAS LAND! 18

IMPRESSUM

Seit 2010 ein Kooperationsprojekt von

THOMAS PICHLER | SCHRIFT+BILD GESTALTUNG text|projekte

Texte), Redaktion, Organisation*: **Susanne Wannags** | text|projekte

GrafikDesign, Layout: **Thomas Pichler** | p! Schrift+Bild

Fon **08361 446060** *o.* **0831 69726544**

Email **mail@textprojekte.info** ‖ **mail@thomas-pichler.de**

Netz **www.gartenvisionen.net**

Druck: **Schirmer Medien**, Ulm

Gr. Bild: ©Thomas Pichler/Hügel Gartenbau; wAbb. oben – siehe die dazugehörigen Seiten

**) Andere Autoren werden unter den Artikeln extra benannt.*

BIENEN-SCHMANKERL

Bienenfreundliche Rosen lassen sich in jeden Garten integrieren.

Es ist nicht nur ihre Schönheit, die Rosen zu den interessantesten und beliebtesten Gartenpflanzen machen. Dank tiefer Wurzeln überstehen eingewachsene Pflanzen auch Trockenphasen im Sommer. Für jeden sonnigen Gartenplatz bietet das immense Sortiment das Passende und hinsichtlich Wuchsform und -höhe, Blütenfarbe und Blütenform bleibt kein Wunsch offen. Das gilt auch für Rosentypen mit einfachen bis locker gefüllten Blüten, die Bienen & Co. ernähren können.

In einem tier- und insektenfreundlichen Garten werden keine Pflanzenschutzmittel gespritzt. Dass Rosen Pflanzenschutz benötigen, ist ein Vorurteil. Zwar sind immer noch Sorten im Handel, die aufgrund ihrer genetischen Vorgaben anfällig gegen Pilzerkrankungen sind, doch die Auswahl blattgesunder Züchtungen ist sehr groß, vielfältig und wächst stetig. Die Blütezeit moderner, öfterblühender Rosen erstreckt sich – mit sorteneigenen Unterbrechungen – von Frühsommer bis zum Frost. So bieten Rosen auch Nahrung, wenn im Herbst die allgemeine Blütenfülle abnimmt. Wer bienenfreundliche Rosen möchte, kommt an zwei Regeln nicht vorbei: »*Je kleiner die Einzelblüte ist, desto mehr Blüten bringt die Pflanze hervor*« und »*Je höher eine Rose wächst, desto mehr blühende Seitentriebe gibt es*«. Wer üppige Blütenpracht im Garten möchte, pflanzt daher einen der neueren, kletternden, kleinblumigen und öfter blühenden Rambler mit einfachen bis locker gefüllten Blüten. Doch auch niedrige *Patio-Rosen* sind hilfreich. Die Pflanzen füllen kleine Beetlücken oder Gefäße, die sonst vielleicht „*bienenstumm*“ geblieben wären. Zwischen diesen beiden Extremen der Wuchshöhen ist die Auswahl an vitalen Sorten immens.

Neben den öfterblühenden Ramblern wird aktuell die Rosengruppe der *Persica-Rosen* entwickelt: Diese zeichnet sich durch dunkle Male an der Basis der Blütenblätter aus, die sich optisch zu einem Ring zusammenfügen. Zum neuen Look der Blüte wird ihr ökologischer Wert gleich mitgeliefert. Die Rosen eignen sich für die Kombination mit exotischen Kübelpflanzen ebenso wie für Beete, die einen besonderen Kick vertragen können.

Übrigens: „*Bienenfreundlich*“ hat viele Gesichter. Nicht nur die einfach blühenden Sorten sind bienenfreundlich. So manche großblumige, edel geformte Blüte offenbart beim Aufblühen ebenfalls ihre Staubgefäße, an denen sich die Tiere laben können.

Und noch eines: Niemand, der voll gefüllte Rosenblüten liebt, muss völlig auf sie verzichten. Es reicht, blühende Sorten dazu zu setzen – das Wechselspiel der verschiedenen Blütengrößen und Füllungsgrade ist stets attraktiv. Und dauerblühende Rosenbegleitstauden wie *Gaura lindheimeri*, *Coreopsis verticillata* oder *Verbena bonariensis* sorgen den ganzen Sommer lang zusätzlich dafür, dass keine Biene hungrig bleibt.

Text: Andreas Barlage

Die gefüllt wirkende, duftende *Lemon Rambler* hat offene Staubgefäße und blüht öfter.

1 Die *Bibernell-Rose Aicha* beginnt oft schon im Mai mit der Blüte und zeigt sich im Herbst erneut.

2 In der *Bienenweide Bernstein* mischen sich *Persica-* und *Patio-Rosen* bienenfreundlich.

3 Die Farben von *Simsalabim* sind lebhaft, aber nicht grell.

4 Die *Strandperle Norderney* ist eine aufregende Neuzüchtung bei den *Rugosa-Rosen*.

5 Zierlich, honigduftend und ein nimmermüder Dauerblüher ist *Sternenflor*.

6 *Eyes for You* ist eine duftende *Persica-Rose* aus den USA mit einem wunderbarem Farbenspiel.

7 Die duftende *Strauch-* bis *Kletterrose Skyline* öffnet sich zur locker gefüllten, nährenden Blüte.

Alle Bilder Andreas Barlage

ROSTIGER BLICKFANG

Bei Corten-Stahl ist Rost nicht schädlich, sondern schützend.

Für viele Menschen ist Rost ein Alarmzeichen. Ob an Autos, Maschinenteilen oder Brücken – Rost zeugt von drohendem Verfall. Er zersetzt Bauwerke und macht sie instabil. Rost entsteht, weil Sauerstoff und Feuchtigkeit mit Eisen und Stahl reagieren, das Metall oxidieren lassen und nach und nach zerstören.

Das zumindest passiert, wenn es sich bei dem Material um normalen, also unlegierten Baustahl handelt. Ganz anders sieht das bei Corten-Stahl aus. Er bildet Rost aus, ohne dass der Stahl dabei zerstört wird. Im Gegenteil: die rostige Schicht schützt das Material, vergleichbar mit der grünen Patina, die man von Kirchtürmen aus Kupfer kennt. Da die Deckschicht sich mit der Bewitterung immer wieder erneuert, bezeichnet man Corten-Stahl auch als wetterfesten Baustahl. Der Name kommt aus dem Englischen und setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben von *Corrosion Resistance* (Korrosionsbeständigkeit bzw. Rostwiderstand) und *Tensile Strength* (Zugfestigkeit). Witterungsbeständig und langlebig – diese Materialeigenschaften sind ideal für den Garten. Dank des erdigen, warmen Farbtons fügen sich Pflanzbehälter, Sichtschutzwände, Rasenkanten, Feuerschalen und Kamine harmonisch in die natürliche Umgebung ein und passen zum mediterranen Garten ebenso wie zum modernen.

Corten-Stahl beginnt sein Leben blank und glänzend. Erst im Zusammenspiel zwischen Trockenheit und Feuchtigkeit, zwischen Sonne und Regen bildet sich über Monate hinweg die kupferfarbene Schicht. Komplett ausgebildet ist sie nach eineinhalb bis drei Jahren. Und auch dann kann sie sich in Nuancen je nach Witterung immer wieder anders zeigen. Übrigens: Wer nicht darauf warten möchte, dass Wind und Wetter über mehrere Wochen ihre Arbeit tun, kann auch vorberostete Produkte aus Cortenstahl kaufen.

1

1 Dle Kombination: Corten- und Edelstahl.
2 Die erdige Farbe des Stahls lässt sich gut mit Holz kombinieren.
3 Sichtschutz mit Durchblick – mal in organischer Pflanzenform…
4 …mal als wirkungsvoll platzierte, geradlinige Öffnung.
5 Liebevolle Details machen einen Garten einzigartig.
6 Das Cortenstahl-Hochbeet setzt die Pflanzen in Szene.

Bilder: S.6/1 u. S.7/3 u. 5: Tom Pichler, S.7/3/4 u. 6: Susanne Wannags

2

3

4

5

6

SCHNITT MUSTER

Der Formschnitt macht aus Gehölzen kleine Kunstwerke. Um sie zu erhalten, muss der Nachschnitt regelmäßig erfolgen.

1 Die Teller sollten möglichst gleichmäßig hoch sein.

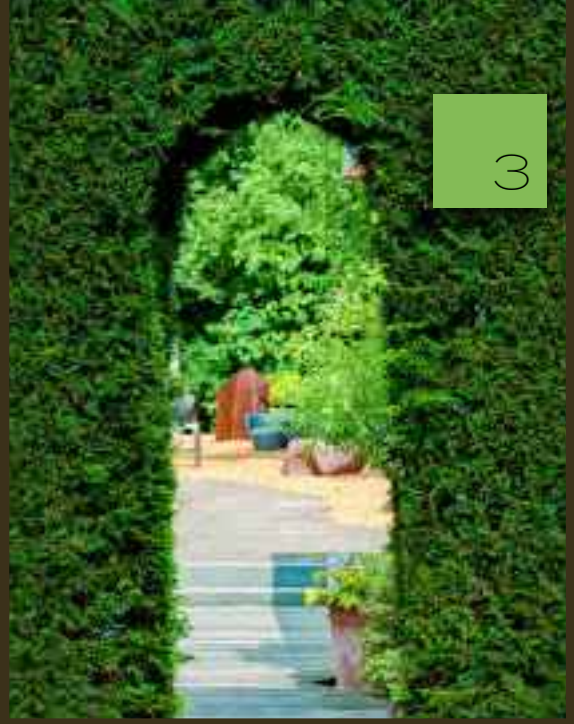
2 Was der Bonsai im Haus ist der Niwaki im Garten.

3 Auch das ist Formschnitt: Gartentor in einer Hecke.

4 Der Klassiker unter den Formgehölzen ist die Buchskugel.

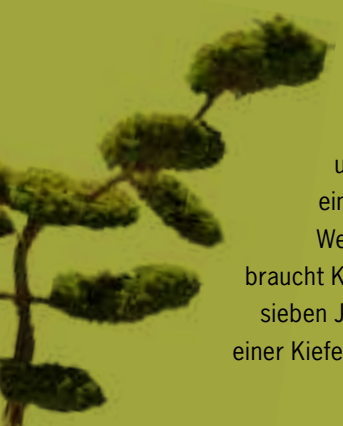
5 Die Kombination aus „wilden" Sträuchern und Formgehölzen macht den Garten lebendig.

Bilder: Susanne Wannags S. 8 u. S. 9/1; Tom Pichler S. 9/3, 5; Ksenija Djurica/stock.adobe.com; S. 9/4:



Buchs, Liguster, Lorbeer, Eibe, Thuja – es gibt viele Gehölze, die sich in Form schneiden lassen. Vor allem in England, aber auch in Frankreich und Australien gibt es mittlerweile Formschnittspezialisten, die Wellen, Spiralen, Zacken, Etagen, Stufen, Ovale, Trapeze, Schirme und Kegel schneiden oder gar auf Knie-, Hüft- oder Augenhöhe ganze Landschaften gestalten.

Der exakte Schnitt steht und fällt mit gutem Werkzeug. Das kann eine elektrische oder Akku-Heckenschere sein, oder auch eine gute Handschere. Wer sich für Formschnitt interessiert, kommt an Niwaki, den japanischen Gartenbäumen, nicht vorbei. Sie werden umgangssprachlich und fälschlicher Weise manchmal auch als *Garten-Bonsai* bezeichnet. *Bonsai* bedeutet „*Baum in der Schale*“ und ist damit so ziemlich das Gegenteil eines im Freiland ausgepflanzten Baums. Wer selbst einen *Niwaki* heranziehen will, braucht Know-how und Geduld – etwa sechs bis sieben Jahre dauert es, bis beispielsweise aus einer Kiefer ganz allmählich ein Formgehölz wird.



Als Niwaki eignen sich Nadelbäume und bestimmte Zypressengewächse. Geeignet sind immergrüne Baumarten wie Wacholder, Eibe, Stechpalme und die Scheinzypresse und verschiedene Kiefernarten.

Die Erziehung beginnt beim ganz jungen Baum und ist im Idealfall eine harmonische Kombination aus der Wuchsform des Baumes und der Vorstellung des Pflegenden. Durch den Formschnitt wird nicht nur die Höhe der Pflanzen, sondern auch deren Form kontrolliert. Ziel sind die typischen Pompons, also möglichst gleichmäßige, flache Teller. Die Äste sollten nicht wie die Speichen eines Wagenrades abstehen, sondern in unterschiedlichen Winkeln aus dem ebenfalls möglichst etwas gebogenen Stamm wachsen. Einen Jungbaum zu einem Niwaki zu erziehen, erfordert viel Können und Geduld. Vor allem bei der Kiefer sollten die Kerzen des Neuaustriebs herausgedreht und nicht herausgeschnitten werden. Dabei die neu ausgetriebenen Nadeln nicht verletzen, da sie sonst braun werden. Ebenfalls von Hand lassen sich die Nadeln des Vorjahres entfernen – wo das nicht geht, kommt nahe am Ast die Schere zum Einsatz. Hier eignet sich dann auch die klassische Konkavzange aus dem Bonsai-Schnitt.

PERFEKTE SYMBIOSE

Die Kombination aus Pool und Teich verdoppelt den Wasserspaß und ist auch optisch reizvoll.

Die Entscheidung zwischen einem Pool und einem Teich kann für Gartenbesitzer eine Herausforderung darstellen. Doch warum sollte man sich für eins entscheiden, wenn der Garten genug Platz für beides bietet? Die Kombination bietet sportlichen Badespaß im Pool und viel Natur am Teich.

Wer gern sportlich aktiv ist, hat mit einem Pool das perfekte Fitness-Studio für das Ganzkörpertraining. Mit einer Gegenstromanlage kann man sogar in kleineren Becken optimalen Ausgleichssport betreiben. Massagedüsen sorgen danach für die wohl verdiente Entspannung. Übrigens: Ausgerüstet mit einer Poolheizung sind auch kühlere Außentemperaturen keine Ausrede mehr. Ein Naturpool, der ohne Chlor auskommt, integriert sich harmo-

Bild: Susanne Wannags / GardenDESIGN

nisch in die Umgebung und schafft ein naturnahes Badeerlebnis. Wer lieber auf chemische Reinigung setzt, findet auch hier mittlerweile chlorfreie Alternativen.

Ein Teich bringt die Natur direkt in den Garten. Mit Wasserpflanzen, Seerosen und kleinen Inseln werden Teiche zu wichtigen Biotopen, in denen Fische und Amphibien ein Zuhause finden. Auch Vögel und Insekten nehmen die Erfrischung gerne an. Ganz nebenbei wird so die Artenvielfalt im Garten gefördert.

Wer Fische mag, wird Koi lieben. Koi-Karpfen sind faszinierende Tiere, die allerdings bestimmte Voraussetzungen benötigen, um sich wohl zu fühlen. Der Teich sollte eine Mindesttiefe von 1,5 Metern haben, damit er im Winter nicht zufriert. Je Koi rechnet man mit einem Wasser-

Bilder: Tom Pichler / Uihlein (l.), LHG Garten (r.)

volumen von etwa 1500 Litern, wobei die Fische nicht alleine, sondern in Gesellschaft gehalten werden müssen.

Auch gestalterisch sind Pool und Teich im Garten ein Highlight. Hier verbinden sich die klaren Linien des Pools mit den organischen Formen des Teichs. Doch auch geradlinige Wasserbecken sind möglich. Damit lässt sich beispielsweise das Wasser in die Nähe der Terrasse holen, wenn der Pool etwas weiter von dem Platz entfernt ist, an dem man sich am häufigsten aufhält. Wer ein harmonisches und funktionierendes Gesamtkonzept für eine Wasserwelt im Garten möchte, sollte damit unbedingt einen Fachmann beauftragen. Ihre Expertinnen und Experten aus dem Garten- und Landschaftsbau finden den optimalen Platz für Pool und Teich und stellen sicher, dass auch die Technik funktioniert.

Bild: Susanne Wannags / GardenDESIGN

Bild: railwayfix (gr. Bild – thechatat, alle: stock.adobe.com

LIEBER DEN HAHN AUFDREHEN

Lässt sich Regenwasser für die Poolnachspeisung verwenden? Theoretisch ja – wäre da nicht das Dach, das als Sammelfläche für das Wasser dient.

Wer sich als Besitzer eines Pools oder Gartenteichs auf die digitale Suche macht, womit er den natürlichen Wasserverlust ausgleichen kann, stößt auf eine Vielzahl guter Ratschläge, die von „*Nie mit Trinkwasser*“ bis zu „*Nie mit Regenwasser*“ reichen. Doch was stimmt? Was als Niederschlag von Himmel direkt in den Pool fällt, schadet auch aufgrund der eher geringen Menge selten. Allerdings reicht es in der Regel auch nicht aus, um Wasserverluste auszugleichen. Wird Wasser auf einem Grundstück gesammelt, geschieht das meist über die Dachfläche – und die ist ein hervorragender Schmutzfänger. Denn dort finden sich Blütenpollen und Saharastaub, Vogelkot und Tannennadeln, kurz: organische Stoffe, die wie Dünger wirken, wenn sie mit dem Dachwasser in den Pool kommen. Auch durch Dachrinnen aus Kupfer oder verzinktem Blech können unerwünschte Substanzen ins Wasser gelangen.

Die Folge: je mehr organische Stoffe, desto mehr Desinfektionsmittel ist nötig. Ammonium, Nitrat und Nitrit, also Elemente aus dem Stickstoffkreislauf, fördern den Biofilm, der ja eigentlich durch die Zugabe von Chlor oder anderen Poolreinigern verhindert werden soll. Regenwasser sollte daher nach Möglichkeit nie von Dach- oder Bodenflächen direkt in den Pool geleitet werden. Außerdem muss man bei Regenwasser nicht nur die organischen Stoffe im Blick haben, sondern auch den Säuregehalt. Ein rein mit Regenwasser gefülltes Becken hätte einen eher niedrigen pH-Wert. Abhilfe schafft eine Zisterne. Eine gute Zisterne wirkt wie ein Filter. Dort wird grober Schmutz wie Laub gefiltert, Feinteile sinken auf den Boden und lagern sich dort schadlos ab. Das verbessert die Qualität des Regenwassers erheblich.

TRITT SICHER

Eine attraktive und umweltfreundliche Alternative zu klassisch gepflasterten Wegen sind Trittplatten.

Ein Gartenweg aus Trittplatten hat gleich mehrere Vorteile: es wird weniger Fläche versiegelt als bei einem gepflasterten oder asphaltierten Weg. Regenwasser kann versickern und je nach Art der Gestaltung bleibt dazwischen viel Platz für Grün. Trotzdem kann man bei jedem Wetter trockenen Fußes von einem zum anderen Ort gelangen. Ebenerdig in Rasenflächen verlegt, lassen sie sich auch problemlos mit dem Mäher überfahren.

Trittsteine sind in verschiedenen Materialien erhältlich. Beton gibt es in vielen Farben und Oberflächen, beispielsweise auch in Holzoptik. Hier lässt sich das Passende für jeden Garten finden. Eine ähnlich große Auswahl bieten Natursteine. Außer verschiedenen Farben ist hier auch die Formenvielfalt enorm. Neben gerade geschnittenen Platten gibt es unregelmäßige und auch abgerundete Steine, die sich harmonisch in die umgebende, gestaltete Landschaft einfügen. Schön wirken auch Trittsteine aus Holz, entweder rechteckig oder rund. Sie schaffen eine warme Atmosphäre und sind besonders für kleinere Wege geeignet, da Holz bei feuchter Witterung rutschig wird. Apropos Rutschfestigkeit: Wie bei Terrassenbelägen sollten auch Trittplatten eine ausreichende Rutschhemmung haben und frostbeständig sein.

Egal, für welches Material Sie sich entscheiden: Wichtig ist, dass die Trittplatten ausreichend groß sind, um bequemes Gehen zu ermöglichen. Gleiches gilt für den Abstand zwischen den Platten. Die Verlegung selbst muss ebenso sorgfältig erfolgen wie bei einem gepflasterten Weg. Die Platten sollen schließlich nicht wackeln und auch den Winter gut überstehen. Wer den Platz zwischen den Platten bepflanzen möchte, sollte bei der Pflanzenauswahl darauf achten, dass sie hitze- und trockenheitsresistent sowie trittfest sind und wenig Nährstoffe benötigen.

Fiederpolster, *Braunelle*, *römische Kamille*, *Karpaten-Schaumkresse* und *Teppich-Thymian* halten es aus, wenn sie ab und an mit Füßen getreten werden. Hübsch als Fugenfüller sind auch *Mauerpfeffer*, *Polster-Fetthenne*, *Teppich-Verbene* und *Stachelnüsschen*. Für schattige Plätze eignet sich beispielsweise *Sternmoos*.

S. 14: Zwischen diesen Trittplatten ist jede Menge Platz für Grün.

1 Die gut begehbaren Kiesfläche mit Trittplatten benötigt als Kontrast eine üppige Bepflanzung.

2 Runde Formen lockern den Weg auf.

3 Verschiedene Farben, Formen und Höhen, dazwischen Grün – das macht den Weg lebendig.

4 Wirkungsvoll: Trittplatten in Holzoptik.

5 Die verspielten Gräser sind ein schöner Kontrast zu den gerade Linien.

Bild S. 14 u. S. 15/5: Susanne Wannags/GardenDESIGN; S. 15/1 (Haarmann Garten- & Landschaftsbau) u. 3 (Hügel Gartenbau): Tom Pichler; S. 15/2 Benjamin Salazar bzw. S. 15/4: boophuket – beide: stock.adobe.com

ALLES ANDERE ALS FEIGE

Feigen vereinen dekorativen Blattschmuck mit leckeren Früchten und eignen sich auch für den heimischen Garten.

Ursprünglich stammt die Feige (*Ficus carica*) aus dem Mittelmeerraum und Asien, wo sie bereits in der Antike kultiviert wurde. Heute ist die Feige weltweit verbreitet und gedeiht in verschiedenen Klimazonen. Als Mittelmeerbewohnerinnen lieben Feigen Wärme. Ein Platz mit mindestens sechs Stunden direkter Sonneneinstrahlung pro Tag ist ideal, gerne windgeschützt an einer Hauswand. Es gibt Sorten, die bis –15 Grad winterhart sein sollen. Wer darauf nicht vertraut, kann Feigen auch in Kübel setzen und an einem frostfreien Ort überwintern. Allerdings: je weniger Frost desto besser. Feigen gedeihen in gut durchlässigen Böden am besten. Böden mit hohem Sand- und Kiesanteil sind ideal. Gute Startbedingungen bekommen die Jungpflanzen, wenn man etwas organischen Dünger ins Pflanzloch einarbeitet. Der pH-Wert sollte leicht sauer bis neutral sein. Achten Sie darauf, dass sich im Boden keine Nässe staut. Der ideale Zeitpunkt für die Pflanzung von Feigen ist das Frühjahr. So haben die Pflanzen genug Zeit bis zum Winter, um sich an ihren Standort anzupassen.

Das Pflanzloch sollte ausreichend groß und der Wurzelballen etwa 10 cm tief mit Erde bedeckt sein. Bei besonders sandigen Böden kann beispielsweise Blähton dabei helfen, dass das Wasser nicht direkt im Boden versickert, sondern der Pflanze zur Verfügung steht. Hitze lieben heißt nicht, Trockenheit gut auszuhalten. Feigen mögen weder zu viel noch zu wenig Wasser.

Fühlt sich der Feigenbaum wohl, wächst er üppig. Daher müssen Feigen regelmäßig geschnitten werden. Dabei dichte Kronen auslichten und beschädigte oder abgestorbene Äste entfernen.

Die Erntezeit der Feigen hängt von der Sorte ab und kann von August bis Oktober reichen. Bei blauen Sorten wechselt der Farbton eher ins Violette, bei grünen Sorten helfen ein paar Hinweise, den Reifegrad festzustellen. In der Regel sind Feigen reif, wenn sie auf leichten Druck nachgeben. Manchmal zeigt sich auch ein weißer Film auf der Frucht. Wer sie zu früh pflückt, hat Pech: die Früchte werden zwar weicher, aber nicht süßer. Feigen sollten bei Raumtemperatur gelagert und schnell verzehrt werden, da sie relativ empfindlich sind und schnell verderben. Doch meist wird mehr geerntet, als man essen kann. Dann lassen sich die Früchte entweder einfrieren oder zu leckerer Marmelade verarbeiten. Eine weitere Möglichkeit ist Trocknen. Dazu benötigt man entweder trockene Witterung, einen Backofen oder einen Dörrautomaten.

Bild: Dnataliamaiak (gr. Bild) Andrea Casali/stock.adobe.com

INFOBOX

ECHTE FEIGE

ALLGEMEINES

Wer frische Feigen mit Schale essen will, sollte sie gut abwaschen, um den weißen Belag zu entfernen, der sich beim Reifen bilden kann.

Eine andere Möglichkeit ist, die Feige wie eine Kiwi zu halbieren und das Fruchtfleisch auszulöffeln.

KALORIEN NÄHRWERTE & VITAMINE

Feigen enthalten viele Ballast- und Mineralstoffe und sind auch getrocknet eine Delikatesse. Während 100 g frische Feigen etwa 60 kcal haben, steigt der Kaloriengehalt getrockneter Feigen auf rund 280 kcal.

Getrocknet enthalten sie außerdem viel Magnesium, Calcium und Kalium. Feigen in jeglicher Form sind außerdem ein guter Vitamin B-Lieferant.

CIABATTA MIT WALNUSS UND FEIGEN

1 Am Vorabend für den Vorteig 180 g kaltes Wasser, Hefe und Zucker in einer größeren Schüssel verrühren, dann das Mehl unterrühren. Den Teig abgedeckt bei Zimmertemperatur 12 Stunden gehen lassen.

2 Am nächsten Tag für den Hauptteig die Walnüsse grob hacken, in einer Pfanne ohne Fett kurz anrösten und abkühlen lassen. 250 g lauwarmes Wasser mit Honig und Hefe verrühren, fünf Minuten ruhen lassen.

3 Die Feigen in dünne Scheiben schneiden, dabei die Stielansätze entfernen. Hefemischung, Mehl, Salz, Olivenöl, Walnüsse und Feigen mit dem Vorteig verrühren, dabei den Teig nicht schlagen, damit die Luftblasen nicht zerstört werden. Den Teig abgedeckt bei Zimmertemperatur 90 Minuten gehen lassen.

4 Den sehr weichen Teig mithilfe einer Teigkarte auf die gut bemehlte Arbeitsfläche gleiten lassen. Zuerst von einer Seite zur anderen, dann von oben nach unten zusammenklappen, dabei den Teig leicht in die Länge bzw. Breite ziehen. Den Teig abgedeckt 10 Minuten ruhen lassen. Den Vorgang inklusive Ruhen zweimal wiederholen.

5 Das Backblech mit Backpapier belegen. Den Teig halbieren und mit bemehlten Händen etwas in die Länge ziehen. Die beiden Teiglinge auf das Backblech geben und abgedeckt weitere 20 Minuten gehen lassen.

6 Den Backofen auf 230°C vorheizen. Die Brote im Ofen (Mitte) etwa 30 Minuten goldbraun backen. Herausnehmen und auf einem Kuchengitter abkühlen lassen.

Zutaten – für 2 Brote:
(à 18 Scheiben) • 30 Min. Zubereitung
14 Std. plus 20 Min. Gehen • 30 Min. Backen

Für den Vorteig:
1/4 Würfel frische Hefe (10 g), 1/4 TL Zucker, 150 g Mehl (Type 550)

Für den Hauptteig
100 g Walnusskerne, 25 g Honig, 1/4 Würfel frische Hefe (10 g), 100 g getrocknete Feigen, 350 g Mehl (Type 550), 10 g Salz, 2 EL Olivenöl

FEIGEN-FRISCHKÄSE-TORTE

1 Ofen auf 200°C vorheizen. Form ölen und mit Semmelbröseln ausstreuen. Sechs Feigen waschen, trocknen und halbieren. Eier mit Zucker dickcremig schlagen. Öl und 100g Sahne unterrühren. Mehl mit Backpulver rasch untermischen. Den Teig in die Form füllen und die Feigenhälften mit der Schnittfläche nach oben draufsetzen. Im Ofen (unten) 35 bis 40 Minuten backen. Den Boden abkühlen lassen und einen Tortenring herumstellen.

2 400g Sahne mit Sahnesteif steif schlagen. Unter Rühren das Trinkschokoladenpulver einrieseln lassen. Den Frischkäse untermischen. Die Creme auf dem Kuchenboden glatt verstreichen. Die restlichen drei Feigen waschen, trocknen und jeweils sechsteln. Die Torte mit den Feigen dekorieren.

3 Etwa zwei Stunden kühl stellen.

Zutaten:
9 reife Feigen,
500 g Sahne und 2 Pck. Sahnesteif,
150 g Mehl, 1/2 Pck. Backpulver,
300 g Frischkäse,
6 EL Trinkschokoladenpulver
2 Eier, 100 ml Öl,
125 g Zucker,
Außerdem:
Öl und Semmelbrösel für die Form

Die Rezepte wurden mit freundlicher Genehmigung des Verlages Gräfe & Unzer den Büchern ***BACKEN*** *von Anne-Katrin Weber, Corinna Schober, Christa Schmedes und Sandra Schumann – sowie* ***1 TEIG – 50 KUCHEN*** *von Gina Greifenstein, entnommen.*

Bilder: Mathias Neubauer (Ciabatta), Maria Grossmann & Monika Schürle (Frischkäsekuchen)

NEUEN RASEN BRAUCHT DAS LAND!

Bild: DARIO RONGE FOTOGRAFIE für Compo®; CharMoment/stock.adobe.com

Was tun, wenn Rasenpflege und -bewässerung immer aufwändiger werden?

Immer häufiger ist es im Sommer über mehrere Wochen heiß und trocken. Die Folgen sieht man am Rasen besonders schnell: er wird braun und unansehnlich. Während die einen mit Technik, also automatischen Bewässerungsanlagen versuchen, das Schlimmste zu verhindern, ergeben sich andere ihrem Schicksal. Immerhin erholen sich die meisten Rasenflächen wieder, wenn es ausreichend regnet. In der letzten Zeit geraten Rasenflächen auch als Monokulturen in die Kritik, die viel Arbeit erfordern, viel Energie verbrauchen und wenig zur Artenvielfalt beitragen. Das allerdings ist zu einfach. Rasenflächen sind alles andere als überflüssig, sondern haben durchaus ökologische Funktionen: sie produzieren Sauerstoff, verbrauchen CO_2, binden Staubpartikel, verbessern die Luftqualität und sorgen für Abkühlung.

Verabschieden muss man sich zukünftig möglicherweise vom allzeit kurz geschorenen, englischen Rasen im Hausgarten. Ein längerer Rasen ist weniger anfällig für Trockenheit. Auch eine Kombination aus gemähter Rasenfläche und Wildblumenwiese kann eine Möglichkeit sein, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Dabei bitte darauf achten, dass die Wildblumenwiese den Namen auch wirklich verdient. Vor der Anlage muss der Boden feinkrümelig und frei von Wurzelunkräutern sein. Auch sollte man nicht zu wild zusammengewürfelten einjährigen Blumenmischungen greifen, sondern mehrjähriges Saatgut aus möglichst heimischen Arten verwenden. Wer es trotzdem eher grün und niedrig mag, könnte in Mischungen mit Mikroklee (auch Zwergklee genannt) eine Alternative zum klassischen Rasen finden. Sie eignen sich gut als Gebrauchsrasen, sind pflegeleicht und bleiben bei Trockenheit länger grün.

Alle Bilder: Bullinger

bullinger garten gestaltung

WIR MACHEN DAS!

Die Landschaftsgärtner

Ihre Experten für Garten & Landschaft

MIT VERGNÜGEN
IHREN GARTEN
GENIESSEN
Bild: Bullinger
bullinger
garten
gestaltung
WIR MACHEN DAS!
Die Landschaftsgärtner
Bullinger GmbH & Co. KG Gartengestaltung
Pfalzstraße 3a, 86609 Donauwörth (Ortsteil Schäfstall)
Tel. 0906 244011
eMail info@bullinger-gartengestaltung.de
www.bullinger-gartengestaltung.de